

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 6

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Jahre 1938

von den Jahrgängen 1906 bis 1909, wer noch nicht sieben Wiederholungskurse effektiv bestanden hat;
 vom Jahrgang 1910, wer noch nicht sechs Wiederholungskurse effektiv bestanden hat;
 vom Jahrgang 1911 alle;
 vom Jahrgang 1912, wer noch nicht fünf Wiederholungskurse effektiv bestanden hat;
 von den Jahrgängen 1913 bis 1917 alle;

im Jahre 1939

von den Jahrgängen 1907 bis 1909, wer noch nicht sieben Wiederholungskurse effektiv bestanden hat;
 vom Jahrgang 1910 alle;
 vom Jahrgang 1911, wer noch nicht sechs Wiederholungskurse effektiv bestanden hat;
 vom Jahrgang 1912 alle;
 vom Jahrgang 1913, wer noch nicht fünf Wiederholungskurse effektiv bestanden hat;
 von den Jahrgängen 1914 bis 1918 alle.

Vom Jahr 1940 hinweg wird sich die Einrückungspflicht gegenüber 1939 immer um ein Jahr im normalen Turnus verschieben.

Einzurücken haben ferner Angehörige jüngerer Jahrgänge als die aufgebottenen, die ihre Rekrutenschule im Jahr 1935 oder früher bestanden haben.

Nicht einzurücken haben dagegen die Angehörigen der als wiederholungspflichtig bezeichneten Jahrgänge, die infolge vorzeitiger Rekrutierung oder aus andern Gründen bereits sieben Wiederholungskurse effektiv bestanden haben.

Militärisches Allerlei

Die *Nationalratswahlen* haben in unserm Parlament keine für Freunde der Landesverteidigung unliebsamen Ueberraschungen gebracht. Von den zu wählenden 187 Nationalräten sind 63 Neugewählte. Die Zusammensetzung nach politischen Parteien hat zum mindesten für die Belange der Landesverteidigung keine Verschlechterung erfahren, indem die parlamentarische Linke mit 50 Mann auf ihrem bisherigen Bestand stehen geblieben ist.

Der *Voranschlag des Eidg. Militärdepartements für das nächste Jahr* stellt sich auf 98,27 Mill. Fr. gegenüber 94,46 Mill. Fr. im Voranschlag für 1935. Der Mehrbedarf ist rund zur Hälfte bereits bewilligt durch den Bundesbeschluß über das Kriegsmaterialbudget. Die weiteren Mehrausgaben sind bedingt vorab durch die Inkraftsetzung der *neuen Wehrevorlage*, sodann durch den Bundesbeschluß über die Ausbildung der Offiziere und durch ebenfalls gesetzlich bedingte Aufwendungen für die Organisation des Gasschutzes.

Von den Mehrausgaben bei den Rekrutenschulen entfallen 1,63 Mill. Fr. auf deren Verlängerung ummittelbar, rund 300,000 Franken auf die erhöhten Einheitspreise und 200,000 Fr. für die Mehrausbildung von 420 Rekruten. Bei den Wiederholungskursen verringern sich die Kosten für den Auszug, da nur sechs statt sieben Jahrgänge dienstpflchtig sind, während sie sich für die Landwehr vorübergehend etwas erhöhen.

Für das Turn- und Sportwesen sind total 357,500 eingestellt gegenüber 378,000 Fr. im laufenden Budget. Eine weitere Einsparung soll erzielt werden durch die Reduktion der Barbeträge für die obligatorischen Schießübungen: Fr. 1.60 pro Mann statt Fr. 1.80. Für das Schießwesen außer Dienst sind insgesamt 2,8 Mill. Fr. eingesetzt oder 130,000 Fr. weniger als für dieses Jahr.

Bei den Uebungen des Geb.-I.-R. 36 wurde durch einen Unglücksfall am 30. Oktober bei Malans Füsilier Rizzi der Kp. II/93 durch *blinde Schüsse aus einem leichten Maschinengewehr getötet*. In einer Anzahl von Gebäulichkeiten waren Maschinengewehre zur Verteidigung des Dorfes aufgestellt worden. Der Gegner wollte das Dorf erstürmen und die Gruppe, in welcher sich Füs. Rizzi befand, schlich um ein Gartenhaus herum, um sich der Verteidiger desselben zu bemächtigen. Im Augenblick, da Rizzi die äußere Treppe hinaufstürmte, trat ein leichtes Maschinengewehr in Funktion und die volle Ladung traf den Unglücklichen auf einen Meter Entfernung in die Brust. Der Mann am Lmg hatte den Daherstürmenden bei Eröffnung des Feuers gar nicht gesehen.

Dieser bedauerliche Unglücksfall bot dem Basler «Vorwärts» Gelegenheit, in seiner sattsam bekannten Art die Schuld im Offizierskorps zu suchen. Es verstieg sich zu der bodenlos gemeinen Feststellung, man müsse «mit Bestimmtheit annehmen, daß es sich um eine Erschießung mit *scharfer Munition* handelte» und «daß die höhern militärischen Stellen versuchen,

diese Sache zuzudecken, um die empörte Bevölkerung zu beschwichtigen». Nach Auffassung des «Vorwärts» habe ein «Angriff unter Feuerdeckung» stattgefunden unter Verwendung scharfer Munition. Das Hetzblatt stellt ausdrücklich fest, daß es in die militärgerichtliche Untersuchung «nicht das geringste Vertrauen» setze, sie sei nichts anderes als eine «Entlastung für die obern Offiziersstellen». In seinem eckigen Größenwahn fordert der «Vorwärts» eine Untersuchung unter Beizug von Vertretern der Arbeiterschaft und der Soldaten, «denn man kann nicht länger stillschweigend dulden, wie gerade auf Seite der Offiziersclique Soldatenleben verachtet und leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden». Viel gemeiner kann man über eine Sache wirklich nicht mehr urteilen, als dies das Basler Lügenblatt tut. Es mag sich beruhigen: die militärgerichtliche Untersuchung ist im Gang und sie wird objektiv geführt werden wie immer, wenn das Militärgericht eine Sache in die Hand nimmt. Objektivität und Zuverlässigkeit unserer militärischen Untersuchungsrichter stehen turmhoch über dem böswilligen Geklaffe, den vollendeten Gemeinheiten und unverantwortlichen Verdächtigungen eines Basler «Vorwärts», für den man einstweilen nur tiefste Verachtung übrig haben kann, solange das Militärstrafgesetz keine Artikel kennt, derartige Verunglimpfungen zu bestrafen.

★

Im *deutschen Heer* sind im Laufe des Monats Oktober allgemein an Stelle der bisherigen Ortsbezeichnungen der Regimenter und Bataillone wieder, wie früher, Nummernbezeichnungen eingeführt worden. Gleichzeitig ist eine neue Gliederung des Heeres in Kraft getreten. Den drei Gruppenkommandos unterstehen zehn Generalkommandos und diesen wiederum die neuen Divisionen. Die Panzerwagenformationen sind einer einheitlichen Befehlsgewalt unterstellt worden. Die Tanks werden unaufhörlich vermehrt, sie versprechen eine der wichtigsten Waffen der neuen deutschen Wehrmacht zu werden.

★

Die Friedenskonferenz von Buenos Aires hat eine Erklärung herausgegeben, wonach der Kriegszustand zwischen *Bolivien und Paraguay* als beendet anzusehen sei, nachdem noch vor nicht allzu langer Zeit eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Bereiche der Möglichkeit lag.

★

In *Abessinien* ist der zweite Kriegsmonat eingeleitet worden durch einen Vormarsch der Italiener von der im Oktober nahezu kampflos erreichten Linie Aksum-Adua-Adigrat in der Richtung nach Makalle, das am 8. November erreicht wurde. Der Vormarsch, der in drei Heeresgruppen erfolgte, gestaltete sich auch ohne erhebliche gegnerische Einwirkung zufolge der Geländeschwierigkeiten und heftiger Regengüsse ziemlich schwierig und stellte an Ausdauer und Moral der italienischen Truppen hohe Anforderungen. Bei der Vorsicht, mit der die Heeresleitung in der Durchführung des Feldzuges zu Werke geht, ist vermutlich bald wieder ein Stillstand der Operationen zu erwarten, damit die Battruppen Gelegenheit erhalten, die für Nachschubmöglichkeiten so außerordentlich wichtigen Zufahrtsstraßen im Rücken der Truppen genügend leistungsfähig nachzuziehen. Trotzdem die Aufklärungen durch Flugzeuggeschwader mit allem Eifer betrieben wird, scheinen die Italiener über die Absichten der abessinischen Heerführer und die Standorte ihrer Truppenmassen nur wenig unterrichtet zu sein. Offenbar ist es den Abessiniern nicht daran gelegen, sich ungenügend bewaffnet ihrem außerordentlich starken Gegner gegenüberzustellen. Ihr bester Helfer ist einstweilen die Zeit, die ihnen gestattet, Bewaffung, Ausrüstung und Ausbildung zu vervollkommen und den Aufmarsch ihrer Armeen vorzunehmen, um im gegebenen Zeitpunkt und im geeigneten Gelände den vordringenden Gegner aufzuhalten.

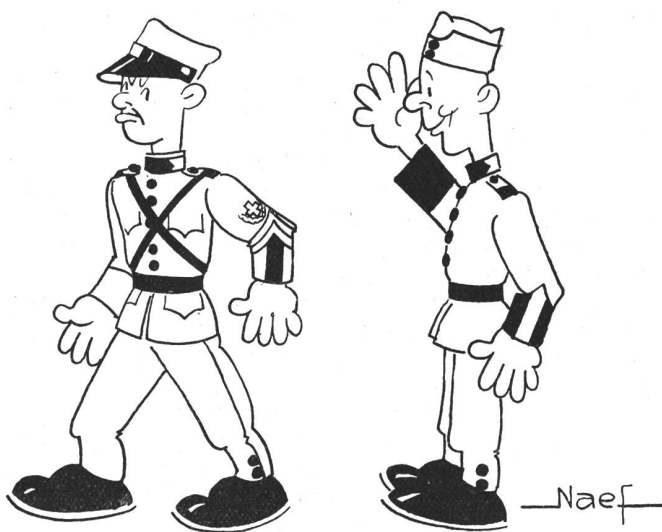
Auf der Südfront ist der italienische Angriff in den letzten zwei Wochen ebenfalls nicht stark vorwärts gekommen und von abessinischem Widerstand im großen auch hier nichts zu hören. Im Osten scheinen die Italiener nach einem Rückschlag in der Gegend des Mussa-Ali-Massivs einen neuen Vorstoß mit berittenen Kräften in die Danakilwüste hinein unternommen zu haben.

Alles in allem genommen darf festgestellt werden, daß der konzentrische Angriff von drei Fronten her bei einem kaum vorhandenen abessinischen Widerstand außerordentlich vorsichtig geführt und nur langsam vorgetragen wird. Der Negus gibt sich dem Anschein nach alle Mühe, das unheimliche, undurchdringliche Dunkel, das die abessinische Armee und ihre Absichten umhüllt, unerhellte zu lassen. Es bleibt abzuwarten, ob nicht innere Schwierigkeiten in Abessinien sich als Bundesgenossen der Italiener zeigen und ob sich der für Italien außerordentlich kostspielige Feldzug bis zum Frühling erfolgreich

gestalten läßt, wo kriegerische Aktionen durch den Wiederbeginn der Regenzeit verunmöglicht werden.

Am 18. November werden nunmehr die Sanktionen des Völkerbundes in Kraft treten. Gegen 50 Nationen haben sich bereit erklärt, das Verbot der Ausfuhr von Waffen nach Italien in Kraft zu setzen, die Kreditsperre zu verfügen und die Einfuhr von Waren aus Italien, sowie die Ausfuhr dorthin zu unterbinden. Die Schweiz als neutrales Land erstreckt die Waffen- ausfuhr auch auf Abessinien und hat sich verschiedene Vorbehalte bezüglich der Hemmung des Handels ausbedungen. Italien antwortet auf diesen Boykott der Welt durch den Boykott seinerseits gegenüber den Ländern, die sich an den Sanktionen beteiligen, durch verschiedene tiefgreifende Einsparungen im Staatshaushalt und durch Beschränkungen in der Volksernährung, die vom Volk einstweilen mit Heroismus getragen werden.

M.



Darf man zu einem Feldweibel Kamel sagen?
Wenn Sie sich das unterstehen, fliegen Sie in die « Kiste ».
Aber zu einem Kamel darf ich Feldweibel sagen?
Von mir aus dürfen Sie das!
Also danke schön, *Feldweibel!*

Peut-on dire « chameau » à un sergent-major?
Si vous permettez cela, vous irez au « clou ».
Mais, par contre, puis-je dire « sergent-major » à un chameau?
Je n'y vois pas d'inconvénient!
Merci, *sergent-major!*

Posso dire ciuco ad un sergente maggiore?
Non avete che ad osarlo ed eccovi agli arresti!
Ma allora potrei dire sergente maggiore ad un ciuco?
Per quanto mi concerne lo potete ben fare.
In tal caso, mille grazie *Sergente Maggiore!*

Die Landwehrwiederholungskurse

(P.) Vom nächsten Jahre an rücken die Truppenkörper der Landwehrinfanterie entsprechend der abgeänderten Militärorganisation *alle zwei Jahre* ein statt alle vier Jahre wie bisher. Für die Spezialtruppen ist bereits eine bestimmte Kehrordnung für die nächsten Jahre erlassen worden. Dabei bleibt es bei der bisherigen gesetzlichen Bestimmung, daß die Korporale, Gefreiten und Soldaten in der Landwehr nur einen Wiederholungskurs zu bestehen haben.

Die Neuerung will nun nicht besagen, daß immer nur über das andere Jahr die gesamte Landwehrinfanterie einrückt, sondern jedes Jahr rückt im Turnus die Hälfte ein, also 9 Regimenter. Da der Wehrmann nur einen Landwehrwiederholungskurs zu bestehen hat, werden nach der Uebergangszeit eben je- weilen nur die beiden jüngsten Jahrgänge einrücken. Bis dahin,

so namentlich 1936, sind die Bestände noch etwas größer und dementsprechend auch die Kosten, die gegenüber dem bisherigen Zustand, wo entsprechend dem vierjährigen Turnus jeweils nur der vierte Teil der Regimenter einrückte, rund Fr. 350,000 mehr ausmachen.

Bunte Heimat-Bühne in Meilen

Zehn Bilder aus dem schweizerischen Volksleben, verfaßt und zusammengestellt von *Otto Albeck*.

Der Männerchor der urchigen Zürichseegemeinde bringt in Verbindung mit befreundeten Vereinen eine Anzahl packende Heimatschutzszenen auf die Bühne des historischen Gasthofes zum « Löwen ». Gesundester Schweizergeist sprüht aus jeder einzelnen Darbietung. Die Aufführung (zu 2- und 1-Franken-Plätzen) finden an den Sonntagen des 17., 24. Nov. und des 1. Dez. statt mit Beginn um 1630. Außerdem an den beiden Mittwoch vom 20. und 27. Nov. jeweils 2000. Jedem Eidgenossen sei der Besuch dieser, vaterländisch warmblütigen, lebenden und singenden Bilder sehr empfohlen. *A. O.*

Avant tout: PATRIE

Propos d'un Suisse à l'étranger

Sais-tu, Suisse ma patrie, que dans le cœur de tes enfants qui, par nécessité ou par goût, vivent loin de toi, domine un sentiment d'amour que rien ni personne ne peut effacer, et que le sujet de cet amour c'est Toi!

Sais-tu, Suisse ma patrie, qu'à l'heure où, le soir, le soleil se couche derrière les grands bois d'Afrique ou derrière les toits de la ville lointaine, nos pensées les plus intimes, les plus secrètes, celles que l'on garde jalousement sans en faire part à qui que ce soit, sont pour Toi?

Sais-tu, Suisse ma patrie, que quand autour de nous la haine et la rancune sévissent, que quand il nous faut courber la tête sous le mépris ou l'envie, la blessure de notre cœur ne se guérit que par une seule image, la plus belle et la plus pure, qui soit: celle de Ton drapeau?

Que nous soyons sur les confins de la forêt vierge, luttant pour le pain de tous les jours dans un pays ami mais où la nature est hostile à l'homme, ou que nous soyons dans une ville affairée et lointaine, le sentiment qui toujours et partout domine nos pensées et nos actes c'est celui de la terre de chez nous, qui nous attend et nous appelle.

Ah! dites-moi, Suisses mes frères qui vivez sur terre d'exil, dites-moi si votre désir le plus secret, le plus puissant, le désir qui vous permet de vaincre toutes les difficultés et de passer sur tous les obstacles, n'est pas le sentiment qu'un jour viendra pour vous où vous pourrez « le » revoir, ce pays qui vous est cher? Même pour ceux qui, à cause de l'âge ou par suite d'autres circonstances, ne pourront jamais revoir les sommets neigeux de chez nous, le désir secret que *peut être quand même* une circonstance spéciale, un miracle, permettra l'impossible, adoucit la peine et fait prendre patience. Quand, lassés de la vie de tous les jours, nous cherchons dans nos souvenirs, un rappel du passé capable de dé- rider nos fronts, n'est-ce pas celui de nos bonnes camaraderies du service qui se présente invariablement? Souvenir du service! La gorge se serre en écrivant cela parce que l'on comprend que, qui dit souvenir, dit chose passée... Ce service qu'à l'époque on a tant critiqué, dont on s'est tant plaint, est devenu pour nous le doux rappel d'une camaraderie impossible à se faire ailleurs et surtout, par dessus tout, le rappel que l'homme ne vit pas de pain seulement mais d'idéal. Et si l'idéal de tout homme qui se respecte est Dieu, il est clair qu'en même temps c'est l'idéal de la patrie qui est évoquée, car, n'en déplaise aux objecteurs de conscience sincères,